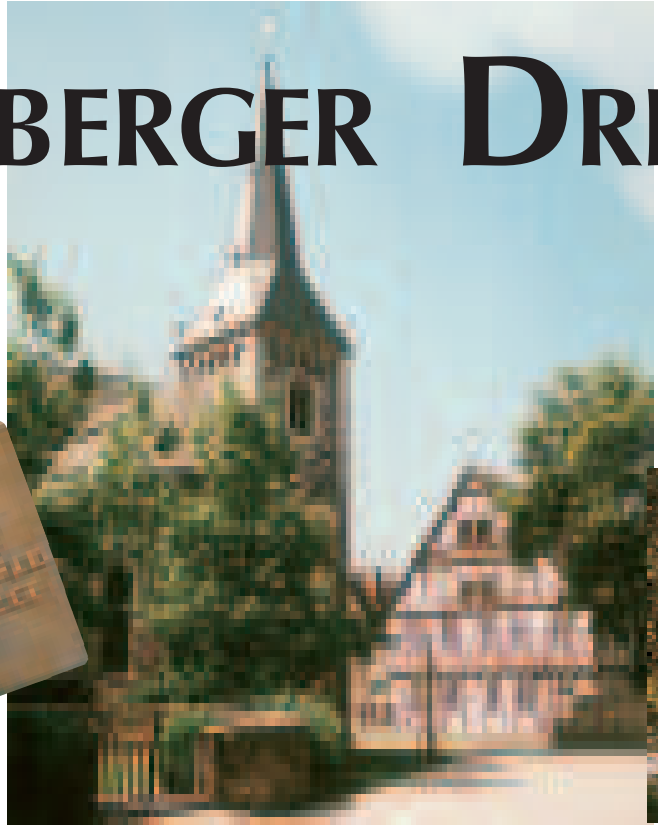
Ottberger Drehscheibe

Jahrgang 2011
19. Ausgabe

Informationsblatt der Kulturgemeinschaft Ottbergen e.V.

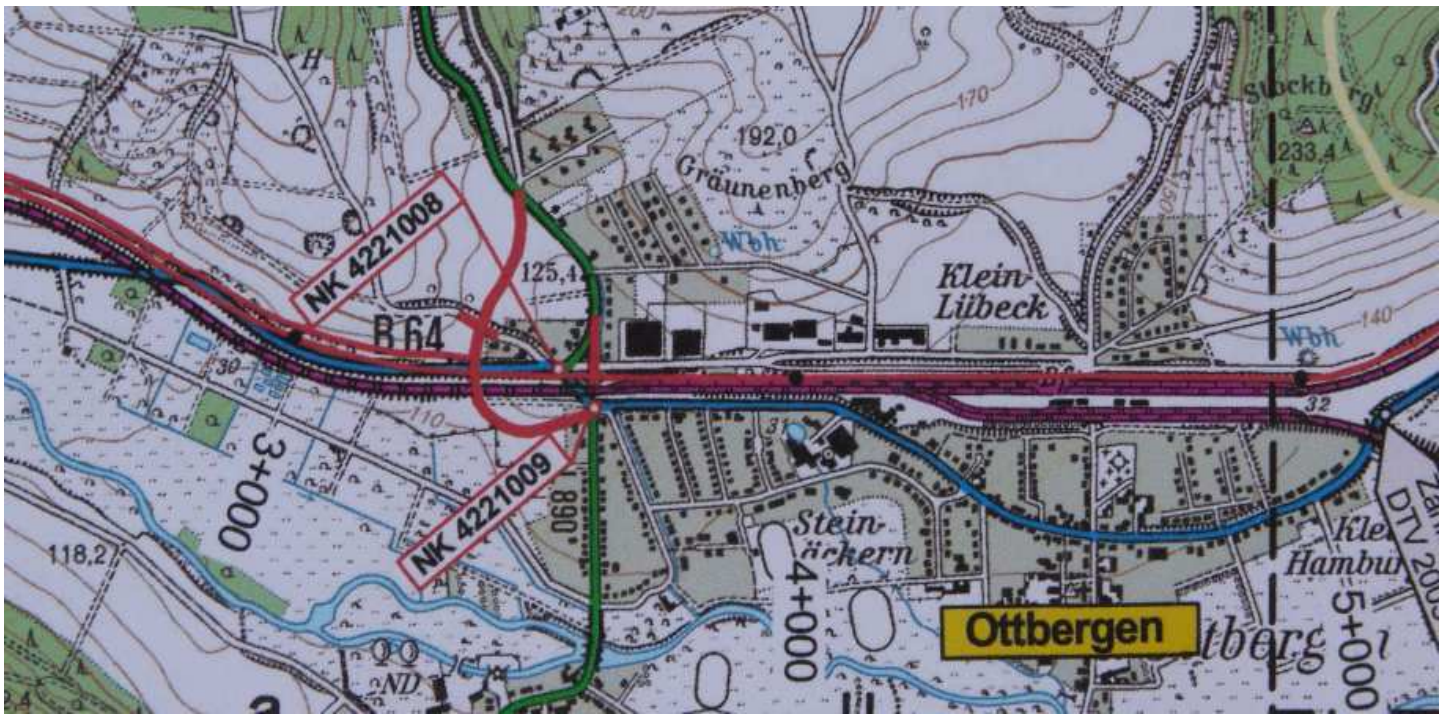


Auf ein Wort

von Iris Spieker-Siebrecht

Liebe Ottbergerinnen und Ottberger,

kaum ein Thema wird im Ort zur Zeit heißer diskutiert als der Neubau der B 64. Die Ortsumgehung und der Beginn der Arbeiten sind in aller Munde. Aber wie ist eigentlich der Verlauf geplant? Wo genau fahren irgendwann Autos und Lastkraftwagen über die neue Bundesstraße? Dies zeigt der nachstehende Kartenausschnitt im Maßstab 1:25.000 des Landesbetriebes Straßenbau Nordrhein- Westfalen, Außenstelle Paderborn.



rot: geplanter neuer Verlauf der Umgehungsstraße B 64,
eines Feldweges in westlicher Richtung (Hembsen) und die Umlegung der L 890 (Bogen)
pink: Bundesbahn
blau: jetziger Verlauf der B 64
grün: Landstraße L 890, in Richtung Bosseborn „Derenbornstraße“, südlich der Bahnstrecke „Bruchhäuser Straße“

Beginnen wir im Westen, mit dem Ende der bis jetzt ausgebauten Strecke am Ortsrand von Hembsen. Die „neue“ B 64, wird nicht mehr mit einer Brücke die Bahnstrecke kreuzen, sondern parallel direkt links neben dieser in Richtung Ottbergen geführt. Dadurch entfällt ein weiterer Bahnübergang beim ehemaligen, sog. „Posten 21“. Von hier an wird die Fahrbahn der jetzigen B 64 zum großen Teil überbaut. Auch im Ort bleibt die neue B 64 in unmittelbarer Nachbarschaft der Bahnstrecke. Deshalb werden das leer stehende Bahnwärterhäuschen an der Schranke, die Wolff-Hallen u. a. Gebäude rechts der Werkstraße abgerissen, ebenso wie ein Teil der nördlichen Brücke am Bahnhof. Der parallele Verlauf der Bundesstraße und der Bahngleise wird bis Höxter fortgeführt.

Die L (Landstraße) 890, also die Derenbornstraße, wird, beginnend etwa auf Höhe der Ostdeutschen Straße, durch das angrenzende Feld in einem weiten Bogen um die Siedlung am Wingelstein geleitet. Wo sie auf die neue Bundesstraße und die Bahnstrecke trifft, führt eine Brücke zur anderen Seite. Danach wendet sich die Landstraße dann wieder in Richtung Ottbergen. Im Bereich der Kreuzung Bruchhäuser Straße/alte Bundesstraße wird sie wieder an die ursprüngliche Strecke angeschlossen. Die Auffahrt zur neuen B 64 liegt für Ottbergen an der nördlichen Seite etwa auf der Höhe des alten Bahnwärterhäuschens. Niemand wird bestreiten, dass die Belastung der Anwohner der jetzigen Bundesstraße enorm ist. Ständiger Motorenlärm, egal ob alltags oder am Wochenende, tagsüber oder nachts, dazu Staub und Dreck belastet nicht nur die Gesundheit der Menschen sondern auch die Häuser.
Die Ortsumgehung ist für Ottbergen - und natürlich auch für Godelheim und Höxter dringend erforderlich. Eine bessere Verkehrsführung wird zudem die Infrastruktur der Region stärken. An einer Demonstration am 13. Mai, die einen möglichst schnellen Baubeginn forderte, beteiligten sich weit mehr als 300 Menschen. Fahrbahnverengungen, geparkte Autos und die Menschen am Straßenrand ließen den Durchgangsverkehr immer wieder stoppen und verdeutlichten den Handlungsbedarf.
Nichtsdestoweniger bedeutet eine so umfangreiche Baumaßnahme wie diese immer die Kollision vieler verschiedener Interessen und Meinungen. Auch der Neubau der B 64, der in Ottbergen keine eigentliche Ortsumgehung ist, sondern im Dorf zum großen Teil auf altem Bahngelände verläuft, kann immer nur ein Kompromiss sein.

Ein Museum für Ottbergen

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Wie in der letzten Ausgabe unserer Drehscheibe angekündigt, hat sich die Bahnhofsinitiative Gedanken über die zukünftige Nutzung des Kantinengebäudes auf dem Bahnhof in Ottbergen gemacht. Hintergrund ist die Befürchtung, dass das Kantinengebäude sonst - ebenso wie andere Gebäude aus der Blütezeit der Bahn - dem Bagger zum Opfer fallen. Am 05.03.2011 trafen sich deshalb die Bahnhofspaten und erörterten die Nutzungsmöglichkeiten. Im Ergebnis waren sich die Paten schnell einig: Ottbergen soll ein Dorfentwicklungsmuseum bekommen. Darin kann der Besucher beim Durchgang durch die zahlreichen Räume im Erdgeschoss eine Reise durch die Zeit nachempfinden. Beginnend mit der Gründungsurkunde für die Schenkung einer Hofstelle an das Kloster Corvey, der Interessentengemeinschaft zur Waldnutzung, der Ausdehnung der Landwirtschaft und der Bebauung, der Entwicklung von Unternehmen und Firmen, den Ausbau als Eisenbahnknotenpunkt mit der Bahnhofsgeschichte über Schule und Kirche bis in die heutige Zeit mit dem demografischen Wandel. Das Museum soll nach Absprache für Gruppen und Interessierte zugänglich werden und mit einem Vortragsraum/Bistro ergänzt werden. Hier können Vorträge stattfinden, ein Ausklang zur Stärkung und Diskussion genutzt und Filme über ortsnahe Themen gezeigt werden, alles im Stil der 50er Jahre mit der ursprünglichen Möblierung der Kantine.
Zur Finanzierung wurden Verhandlungen mit den Mitarbeitern der Bezirksregierung Detmold aufgenommen. Das Vorhaben zur Erhaltung eines ortsbildprägenden Gebäudes ist dort auf Interesse gestoßen. Am 06.06.2011 hat ein Gespräch mit der Bezirksregierung Detmold über eine öffentliche Förderung des Vorhabens stattgefunden. Dieses lässt sich aber nur mit Hilfe vieler Hände verwirklichen. Dazu brauchen die 12 Bahnhofspaten Ihre Unterstützung.

Weitere helfende Hände für Streich- und Reparaturarbeiter werden gesucht.

Restaurierungsarbeiten von den Bahnhofspaten

Aber auch alle, die für das Museum Dokumente, Fotos oder Ausstellungsstücke (auch als Leihgabe) zu den einzelnen Themen zur Verfügung stellen können, sind eine große Hilfe. Auf manchem Dachboden und in vielen Schubladen schlummern noch solche Schätze. Ein guter Grund mal aufzuräumen und unser Museum damit zu ergänzen. Auch bei Haushaltsauflösungen bitte daran denken, dass solche Dinge der Nachwelt erhalten bleiben. Eine gebrauchte Kücheneinrichtung/Kühlschrank wäre auch willkommen. Für bisherige Sachleistungen bzw. handwerkliche Leistungen bedanken wir uns bei **Maria Nolte, Christian Kollat und Josef Kieneke**.
Wer uns unterstützen möchte, melde sich bitte bei:
Dietmar Barkhausen Tel. 05275-611
Karin Hanewinkel-Hoppe Tel. 05275-1381
Bernhard Scheideler Tel. 05275-385

Kindergarten Mühlenwinkel feiert 20jähriges Bestehen

Hans Markus und Karin Hanewinkel-Hoppe

Er ist ein gelungenes Beispiel für ein harmonisches Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung: der **Kindergarten „Mühlenwinkel" in Ottbergen.**

Vor 20 Jahren wurde er von der Lebenshilfe neu gebaut um dem Mehrbedarf an Plätzen für Kinder mit Behinderungen / Entwicklungsverzögerungen gerecht zu werden und den Gedanken der Integration von behinderten und nicht behinderten Menschen voranzutreiben. Heute kommen Kinder aus dem gesamten nördlichen Kreisgebiet nach Ottbergen.

Der Bedarf im Südkreis wird durch den Lebenshilfe Kindergarten in Bühne abgedeckt. Beide Einrichtungen hatten ihre Wurzeln in Natingen, wo ab 1978 in der alten Volksschule Kinder aus dem ganzen Kreisgebiet von der Lebenshilfe betreut wurden.

Das pädagogische Konzept des Kindergartens „Mühlenwinkel" liegt in einem ganzheitlichen Ansatz mit dem Ziel, jedem Kind den individuell erforderlichen Förderbedarf zu bieten. Daher werden je nach Art und Ausprägung der Behinderung oder Entwicklungsverzögerung auch Sprachförderung, Krankengymnastik, Ergotherapie und Motopädie angeboten. Mit dem Ziel möglichst alle Förderangebote vor Ort zu bündeln, sollen den Kindern und ihren Eltern zusätzliche, oft belastende Wege abgenommen werden.

Rückblickend auf 20 Jahre Erfahrung berichtet die Leiterin Andrea Rehrmann, die übrigens auch seit Beginn dabei ist, dass Kinder mit verschiedensten Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen hier gefördert werden. Viele aus der Anfangszeit sind bereits erwachsen und haben hier die Grundlagen für ihren weiteren Lebensweg erhalten. Hilfreich war dabei sicher auch der integrative Ansatz. Seit dem Bestehen in Ottbergen wurde neben den zwei Sondergruppen auch eine Regelgruppe mit Kindern ohne Behinderung gebildet. Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren sind besonders lernfähig und auch sehr tolerant. Eine gute Voraussetzung, um miteinander und voneinander zu lernen. Hier werden die Grundlagen für eine Akzeptanz des „Andersseins" und den wertschätzenden Umgang miteinander gelegt. Insgesamt 950 Kinder können zwischenzeitlich auf eine schöne Kindergartenzeit in Ottbergen zurückblicken.

Kindergartengruppen 2011 mit Erzieherinnen

Die Heilpädagogischen Gruppen bestehen im Schnitt aus neun Kindern, die durch einen von der Einrichtung organisierten Busdienst vom Elternhaus abgeholt und nachmittags wieder hin gebracht werden.

Durch diese kleinen Gruppen ist eine spezielle Förderung möglich. Oft kommen auch Kinder nach Ottbergen, die zunächst in einem Regelkindergarten gestartet sind, um nun eine gezielte Förderung zu erhalten. Über die Aufnahme in diese Einrichtung entscheidet der Landschaftsverband Westfalen-Lippe aufgrund einer Stellungnahme des Gesundheitsamtes. An diese Stellen können sich Eltern wenden, wenn sie bei ihrem Kind einen besonderen Förderbedarf feststellen oder abklären lassen wollen.

Zu dem Ganztagsangebot gehört auch ein Mittagessen, an dem auch die Regelkinder teilnehmen können. Dieses wird von der Küche der „Werkstätten Am Grünenberg" gekocht und gebracht. Hier ergänzen sich zwei Einrichtungen der Lebenshilfe in Ottbergen optimal.

Am **9. Juli 2011** ist es nun soweit:

Das 20-jährige Bestehen soll gefeiert werden.

Insgesamt 43 Kinder freuen sich mit dem Kindergartenteam, ihren Eltern und Geschwistern auf dieses Ereignis.
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen den Kindergarten am Tag der offenen Tür

- Samstag, 9. Juli 2011, ab 13.00 Uhr -

zu besuchen und mitzufeiern.

Geplant sind Akrobatik/Luftballon-Aktionen, Portrait-Malerei mit James, eine Versteigerung gemalter Bilder und natürlich ist auch an das leibliche Wohl gedacht.

Rettung für den Lokschuppen

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Der Ringlokschuppen in Ottbergen ist nicht nur ein bedeutendes Industriedenkmal, sondern symbolisiert, wie kein anderes Gebäude, die Blütezeit der Eisenbahn in Ottbergen. Einst der größte Arbeitgeber im Ort und Heimat sowie Reparaturstätte für Dampflokomotiven der Baureihen 24, 38, 44, 50, 86 u. a. verfiel der Lokschuppen im Laufe der Zeit immer mehr.

Die Baugeschichte des Ringlokschuppens lässt sich im Wesentlichen in mehrere Phasen gliedern: Der älteste Teil - (Tore 12-15) - stammt aus der Zeit um 1865. Im Innern ist an der Dachkonstruktion noch gut erkennbar, dass der Schuppen ursprünglich für die kürzeren Lokomotiven der damaligen Zeit ausgelegt war. Ein zweiter Bauabschnitt erfolgte etwa 1878, ebenfalls mit vier Toren. Auch hier ist die nachträgliche Verlängerung deutlich an der Dachkonstruktion erkennbar. Um 1932 – zeitgleich mit der Drehscheibenvergrößerung auf 20,5 m – ist er nach hinten um etwa 8-10 m erweitert worden, um die größeren Maschinen der Baureihe 44 unterbringen zu können. Der letzte große Umbau auf die heutigen Ausmaße ist dann 1940 erfolgt. Im gegenwärtigen Zustand hat der Lokschuppen eine Grundfläche von ca. 3.000 qm und eine Dachfläche von ca. 3.800 qm.

Nachdem die letzte Lok den Ringlokschuppen im Jahr 1976 verlassen hatte, wurde mit dem Verschrotten der bis dahin bestens gepflegten Dampflokomotiven und dem Abriss der technischen Anlagen, wie Drehscheibe, Wasserturm, Sandturm, Lokleitungsgebäude, Mittelstellwerk, Kohlebunker usw. begonnen. Über mehr als zehn Jahre wurden Lokschuppen und Nebengebäude als Getreidelager von der Firma Rieke (Holzminden) genutzt. Während dieser Zeit wurden die Gebäude zwar sorgfältig gewartet und gepflegt, aber durch bauliche Veränderungen, wie das Entfernen der alten Schuppentore und der charakteristischen Rauchabzüge

Drehscheibe, sowie Lockschuppen mit Rauchabzügen

auf dem Dach, hat sich das Erscheinungsbild des Gebäudes sehr verändert. Große Schäden am Gebäude hat jedoch die langfristige Einlagerung von nassen Papierabfällen durch die ehemalige Kartonfabrik verursacht. Schimmelkulturen an den Balken und der Unterkonstruktion des Daches griffen die Substanz an und bewirkten erhebliche Gefahren für die Sicherheit des Gebäudes. Die Bahn sah sich genötigt, die feuchten Hinterlassenschaften - nach der Insolvenz des Verursachers - auf eigene Kosten zu entsorgen. Vandalismusschäden an den zahlreichen Sprossenfensterscheiben des Gebäudes und „Graffitikunst“ sorgten ebenfalls für erhebliche Schäden und einen desolaten Eindruck. Diese negative Entwicklung führte bei der Bahn zur Überlegung, das Gebäude früher oder später abzureißen. Auch zwei Ottberger Bürger und Unternehmer überlegten, was zu tun sei.

Dirk Breker und Bernd Hanewinkel waren sich einig:
Der Ringlokschuppen muss gerettet werden.
Beide waren schon als Kinder begeisterte „Eisenbahnfans“ und haben oft die großen Dampflokomotiven im Bahnbetriebswerk und die Rangierarbeiten im Bahnhof Ottbergen bestaunt. Im Kindertagen war es für Bernd Hanewinkel ein besonders Erlebnis, mit der schriftlichen Erlaubnis der Bundesbahndirektion Hannover im Jahr 1974 den Lokschuppen auch innen besichtigen zu dürfen und die technischen Anlagen erklärt zu bekommen.
Zum Kauf, oder besser gesagt zur Rettung, wurden Verhandlungen mit der Bahn aufgenommen. Nach einigen Monaten war es dann soweit: im September 2010 erfolgte die Schlüsselübergabe.

Auf Anfrage der **DREHSCHEIBE** erklärten die neuen Eigentümer zu den künftigen Plänen „Für uns ist mit dem Kauf des Lokschuppens ein Jugendtraum in Erfüllung gegangen. Doch dieses besondere Gebäude wieder herzurichten und zu erhalten ist auch eine Lebensaufgabe.“ Zu den Nutzungsplänen berichtet Bernd Hanewinkel: „Im Vordergrund steht die Sanierung und der Erhalt der Gebäude und der Liegenschaft. Der Ringlokschuppen ist baulich in mehrere Segmente unterteilt. Wir denken an eine Mehrfachnutzung und haben bereits einige Teilflächen an Gewerbebetriebe vermietet.“

Ein großes Problem ist derzeit das unbefugte Betreten des Geländes. So wurden bereits neu eingesetzte Scheiben wieder durch Steinwürfe zerstört. Zudem ist auf dem Gelände unbefugt nach Fundstücken aus der Vergangenheit gesucht worden, was durch offene Schächte, Glasscherben, spitze Metallteile und nicht befestigten Untergrund sehr gefährlich ist. Diese Ereignisse zwingen die Eigentümer, das Gelände ringsherum einzuzäunen, um das Gebäude erhalten und schützen zu können.

„Das Verhalten einiger Zeitgenossen lässt uns keine Wahl. Andererseits zeigen wir gern allen Interessierten den Ringlokschuppen und die Reste des ehemaligen Bahnbetriebswerkes“, ergänzt Bernd Hanewinkel, der bereits mehrere Führungen durchgeführt hat und immer wieder begeistert die Geschichte und Entwicklung des Gebäudes erzählt. Auch einige Vertreter der Bahn waren bereits vor Ort und informierten sich über die Pläne. „Bevor jedoch an die Renovierung der Außenhaut gedacht wird, sind zunächst die Ausbesserung des Daches, die Freilegung der Außenflächen um das Gebäude sowie die Erneuerung der zahlreichen

Glasscheiben ein Thema“, erläutet Dirk Breker die nächsten Maßnahmen. „Später ist auch geplant, die Innen- und Außenansicht, in Verbindung mit der geplanten Nutzung so nah wie möglich wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen.“ Dazu werden noch Fotos oder Augenzeugen gesucht. Wer sich an den Originalzustand erinnern kann, entsprechende Fotos hat oder einfach Interesse hat, melde sich bitte bei
Dirk Breker, Tel.: 05275-1470
oder Bernd Hanewinkel, Tel.: 01716926871

125 Jahre Männergesangverein Eintracht von 1886 Ottbergen

von Bernhard Scheideler

Sänger wollen nicht die Welt bewegen, wohl aber die Herzen.

Es ist nicht alltäglich,dass ein Verein auf so viele Jahre seines Bestehens zurückblicken kann. Dies ist dann wahrlich ein guter Grund in alter Tradition das Jubiläum mit vielen Sängern und Sängerinnen befreundeter Vereine, Gästen aus nah und fern sowie der Dorfgemeinschaft zu feiern.

Der Vorstand des MGV, **1. Vorsitzender Herbert Höke, 2. Vorsitzende Ernst Spieker, Kassierer Hans Nolte und Schriftführer Michael Nolte**, der Chorleiter **Heinrich Lauber** (35 Jahre Chorleiter des MGV Ottbergen) und alle Festausschussmitglieder hatten für das Gelingen des Festes gute Vorarbeit geleistet.

Das Jubiläumsfest begann am 21. Mai mit einem Gottesdienst. Anschließend wurde für die verstorbenen Sänger am Ehrenmal auf dem Friedhof ein Kranz niedergelegt. Danach begann der Kommersabend für die Vereinsmitglieder nebst Ehefrauen und die geladenen Gäste im KuStall. Die gesangliche Unterhaltung lag beim Kirchenchor „Heilig Kreuz“ Ottbergen, dem Eisenbahn-Männergesangverein Altenbeken und beim Jubiläums-MGV, der u. a. das neu einstudierte Lied: „Klänge der Freude“ mit Bassbariton **Klaus Ebbeke** zum Besten gab.

MGV „Eintracht“ von 1886 Ottbergen am Kommersabend

Nach Begrüßung durch **Herbert Höke** sprachen die **Stellv. Landrätin Carola Breker** und **Bürgermeister Alexander Fischer** Grußworte.
Danach wurden langjährige Vereinsmitglieder durch überreichen von Ehrenurkunden geehrt. In geselliger Runde wurden bis in die späte Nacht Anekdoten und Erinnerungen ausgetauscht.

Am 28. Mai 2011 fand im KuStall das Frühstück mit Musik der Kapelle „Warburger Land“ statt. Am Abend spielte die Kapelle „Lost & Found“ zum Tanz auf.

Am 29. Mai beteiligten sich am Konzertsingen vor begeisterten Zuhörern im KuStall
die Männerchorgemeinschaft „Cäcilia“ und die „Liedertafel“ Amelunxen, der MGV „Eintracht“ Ovenhausen mit dem MGV „Cäcilia“ Bosseborn, der gemischte Chor „Eintracht“ Ovenhausen, der Kirchenchor „Heilig Kreuz“ Ottbergen, die Männerchorgemeinschaft MGV „Westfalia“ und der MGV „Liedertafel“ Höxter, der MGV „Eintracht“ Wehrden, der Frauenchor „Liederkreis“ Höxter, der MGV „Germania“ Boffzen, der MGV Nieheim und der Gastgeber MGV „Eintracht“ von 1886 Ottbergen

Kirchenchor „Heilig Kreuz“ Ottbergen

Während des Konzertes war zur Stärkung im Pfarrzentrum ein hervorragendes Kuchen- und Brotbuffet aufgebaut. Nach dem Konzert begann unter musikalischer Begleitung des **Spielmannzuges Ottbergen** und des **Musikvereins Dössel**, Beteiligung aller Gastvereine und Abordnungen der Ottberger Vereine bei herrlichem Wetter der große Festumzug durch das Dorf. Am späten Nachmittag klang das gelungene Jubiläumsfest mit vielen Besuchern und Freunden des Gesanges auf dem Wiemers-Meyerschen Hof aus.

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache:
Sangeslustige Männer jeden Alters werden für die Erhaltung des Chores benötigt und sind jeder Zeit herzlich willkommen. Die Chorproben finden im Übungsraum des Bürgerhauses jeweils am Donnerstag von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr, statt.

Schützenfest des Heimatschutzverein Ottbergen e.V.

Rückblick auf das 1. Nachkriegsschützenfest und Vorschau auf das diesjährige Fest

von Bernhard Scheideler

Am 5. Dezember 1948 fand, nach Rückkehr des ersten Vorsitzenden Josef Bals aus englischer Kriegsgefangenschaft, die erste Mitgliederversammlung des Heimatschutzvereins nach dem 2. Weltkrieg statt. In dieser Versammlung wurde beschlossen, den Namen „Heimatschutzverein“ zu behalten und nicht der „St. Sebastian Bruderschaft“ beizutreten.

Vom 7. – 9. Juli 1951 – also vor 60 Jahren – feierte der Heimatschutzverein dann sein erstes Schützenfest nach dem 2. Weltkrieg. Dieses Fest findet eine erste Erwähnung im Protokollbuch des HSV über die „Schnate“ (Schnatgang) zum Forsthaus „Derenborn“ am 3. September 1950.

Der Schriftführer hat u. a. protokolliert:
„..... sowie die in Aussichtstellung des Heimatfestes 1951 trugen zur Hebung der Stimmung aller Anwesenden bei.“

Das erste Königschießen fand am 27. Mai (wegen schlechten Wetters im Saal Darley) und das zweite Königschießen am 3. Juni 1951 auf dem eigens errichteten Schießstand unter dem Bruchberg statt.

Schützenkönig wurde **Wilhelm Hoppe**, der als Königin **Maria Bals** erwählte. Der Kronprinz **Fritz Wiesemann** machte **Magdalene Specht** zu seiner Kronprinzessin.

Die Majestäten 1951 mit Hofstaat und Offizieren

Das diesjährige Königschießen fand bei herrlichem Wetter unter großer Teilnahme der Mitglieder des Schützenvereins und der Bürger des Dorfes auf dem Schießstand des HSV im Tensgrund am 12. Juni statt. Auch in diesem Jahr hatten sich vier Schützenmitglieder für das Stechen um die Königswürde qualifiziert.

Am späten Nachmittag konnte der 1. Vorsitzende des HSV, **Andreas Mantey**, den voller Spannung wartenden Anwesenden mitteilen, dass sich **Wilhelm Lödige** gegen seine Mitbewerber mit zehn Ringen im Stechen durchgesetzt hatte.

Unter großem Beifall wurde der neue König mit seiner Ehefrau und Königin **Mechthild** von den „Untertanen“ begrüßt.

Königspaar Wilhelm und Mechthild Lödige

Dem Hofstaat gehören an. **Bernd und Birgit Böttcher, Michael und Rita Oebbeke.**

Erstmals in der Nachkriegsgeschichte wird es kein Kronprinzenpaar geben. Schade!

Kinderschützenkönig wurde **Jonas Böhner**. Seine Königin ist **Paula Hermann.**

Kinderkönigspaar Jonas Böhner und Paula Hermann

Zum Abschluss wurde im KuStall kräftig das Tanzbein von Jung und Alt geschwungen.

Die **OTTBERGER DREHSCHEIBE** wünscht den Majestäten, allen Bürgern und Gästen ein schönes Fest und vor allen Dingen Sonnenschein.

Kindheitserinnerungen über Naturereignisse

von Konrad Kniebel, Nürnberg (in Ottbergen aufgewachsen)

Regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres oder auch im Laufe des Sommers trat die Nethe über die Ufer, entweder nach tagelangem Regen, Tauwetter oder durch einen sommerlichen Wolkenbruch. Es gab Winter mit viel Schnee, sehr viel sogar. So ein schneereicher Winter mit sehr kalten Tagen war 1946-47. Das darauf folgende Tauwetter ließ die Nethe über die Ufer treten, so dass das Wasser in die Keller der tiefer liegenden Häuser floss. Die örtliche Freiwillige Feuerwehr kam dann mit ihrer Motorpumpe auf Kufen und entleerte die Keller.
Vom Küchenfenster aus konnte ich als kleiner Kerl die Einsätze gut beobachten. Raus durfte ich nicht, mangels geeigneten Schuhwerks, denn die damit verbundenen nassen Füße führten letztendlich zu einer Grippe. Später dann, als es Gummistiefel bei Schuster Behr gab, konnte mich keiner mehr halten, aber immer mit den mahnenden Worten der Mutter „Geh nicht so nach ans Ufer, die Nethe ist übergelaufen".
Bevor sich das Hochwasser über die Wiesen verteilte, traten die Bauern der anliegenden Wiesen in Aktion. Mit einem Bügelnetz an langer Stange fischten sie die Ufer ab. Erfolgreich waren sie immer dann, wenn sich die Fische in der Strömung nicht halten konnten und so ans Ufer kamen. Ich durfte dann das Netz tragen und bei Erfolg auch den Beutel mit Forellen. Seltener war der Fang von Äschen.
Überraschender waren Naturkatastrophen, wie die Wolkenbrüche. Die dunklen Wolken zogen hin und her und entluden sich schließlich im Nethetal. Die steilen Hänge von Stoot, Mühlenberg und Stockberg ließen den Wassermengen freien Lauf.

Aufräumungsarbeiten nach einem Wolkenbruch im Juni 2006 „Am Anger"

Das Wasser schoss als ungebändigter schmutzig brauner Gebirgsbach durch die Bahnhofunterführung , die Bahnhofsstraße entlang, über die schon tiefer gelegte B 64 und dann die Nethestraße hinunter. Beim Bauer Hanewinkel hatten frühere Generationen zum Schutz gegen das Hochwasser eine kleine Mauer errichtet, die zusätzlich durch eingeschobene Bretter erhöht werden konnte. Nach einiger Zeit war der Spuk dann vorbei und mit Besen und Schüppen wurden Lehm und Unrat dem abfließenden Wasser mitgegeben bis die Straße wieder sauber war. Dies war mit dem 20 – 30 cm hohen Schlamm und Geröll unter der Bahnhofsunterführung nicht möglich. Bahnarbeiter hatten tagelang zu tun, um allen Unrat zu beseitigen.
So einen Wolkenbruch mit furchtbarem Gewitter erlebte ich an einem Samstag in den 50er Jahren. Wir flüchteten vom Sportplatz und suchten Schutz in der Schule. Meinem Freund Herbert und mir war nichts passiert; aber auf den Nethewiesen hatten einige Kühe Schutz unter den Kopfweiden gesucht, die dicht am Stacheldraht standen. Ein Blitz lief den Drahtzaun entlang und tötete drei Kühe.
In der Bahnhof- und Nethestraße kam der übliche Gebirgsbach hinunter gedonnert. Dieses Mal waren es nicht nur Schlamm und Geröll, sondern auch Getreidebunde, Büsche und Sträucher. Das Wasser war schön warm (Pippiwarm), so dass wir Kinder bis zu den Knien in den Fluten standen und unsere Beine durch die Brühe schön braun gefärbt wurden. In kurzer Zeit war die Nethe wieder hoch und die Bauern fischten mit ihren Bügelnetzen.

Schlammbeseitigung in der Bahnhofstraße

Auch in den 50er Jahren gab es schon Sportangler, keine „Kochtopffischer". Da war der große schlanke Herr „Professor" Lödige. Er angelte meistens mit der Fliegenrute und ließ die künstlichen Fliegen über das Nethewasser tanzen. Für ihn war das Angeln Sport. Wenn ich mitgehen durfte, musste ich mich dicht hinter ihn stellen, wenn er mit großem Schwung die lange Angelschnur zielsicher aufs Wasser fallen ließ.
Dann gab es noch den Friseur Willi Domann, der mit dem Blinker angelte. Ein ganz besonderer Typ war Herr Glänzer; der gute versuchte die Fische mit der Hand zu fangen. Mit hochgekrempelten Hosen stand er in der Strömung bei der Nethebrücke und suchte in den Wasserpflanzen nach seinen Opfern. Ob er Glück hatte? Ich hab es nie erlebt.
Gern hätte auch ich einmal „schwarz" gefischt. Ich wusste, dass speziell im Bruchbergloch unter der Nethebrücke die großen Forellen standen. Aber dazu brauchte ich einen Haken und eine Angelschnur, die es in Ottbergen nicht zu kaufen gab. Die Bahnfahrt nach Höxter oder Brakel war für mich zu teuer. Es blieb also bei dem Wunsch. In den 60er Jahren wurde dann der Fischereiverein gegründet und man arrangierte sich mit den Bauern.

Veranstaltungskalender

Juli bis Dezember 2011

02.-04.07.	**Schützenfest** Heimatschutzverein
09.07.	**20 Jahre heilpäd. Kindergarten „Mühlenwinkel“, 13.00 Uhr** Lebenshilfe e.V.
17.-25.07.	**Ferienfreizeit** Deutsche Pfadpfinderschaft St. Georg
27.08.	**Rechnungslegungversammlung, Schießstand, 20.00 Uhr** Heimatschutzverein
11.09.	**Tag der offenen Tür, Werkstätten Am Grünenberg, 11.00 Uhr** Lebenshilfe e.V.
18.09.	**Patronatsfest Kreuzerhöhung mit Prozession, 9.30 Uhr** Kath. Kirchengemeinde Ottbergen
02.10.	**Erntedankfest, Kath. Pfarrkirche, 10.30 Uhr** Kath. Kirchengemeinde Ottbergen
03.10.	**Schnatgang, 13.00 Uhr** Heimatschutzverein
08.10.	**Abangeln, Nethebrücke, 14.00 Uhr** Fischereiverein
15.10.	**Kartoffelbraten, Bürgerhaus, 19.00 Uhr** Männergesangverein
22.10.	**Kompaniefeier der 3. Kompanie, Schießstand** Heimatschutzverein
22.10.	**Saisonabschluss, Clubhaus, 18.00 Uhr** Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
24.10.	**Terminabsprache der Vereine, Bürgerhaus, 19.30 Uhr** Ortsheimatpfleger
12.11.	**Kompaniefeier der 1. Kompanie, Schießstand** Heimatschutzverein
13.11.	**Treffen am Ehrenmal, 11.30 Uhr** Volkstrauertag
13.11.	**Orgelkonzert, Kath. Pfarrkiche, 18.00 Uhr** Kulturgemeinschaft
19.11.	**Kompaniefeier der 2. Kompanie, Schießstand**
26.11.	**Kompaniefeier der 4. Kompanie, Schießstand** Heimatschutzverein
27.11.	**Adventsfeier, KuStall, 15.00 Uhr** kfd
03.-06.12.	**Nikolausmarkt und Nikolausfeier, Wiemers-Meyerscher Hof** Kulturgemeinschaft
11.12.	**Konzertsingen, KuStall, 16.00 Uhr** Männergesangverein
18.12	**Adventsstunde in der Pfarrkirche, 17.00 Uhr** Kirchenchor
27.12.	**Winterwanderung, Kreuzung, 14.00 Uhr** Männergesangverein

Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen
www.kulturgemeinschaft-ottbergen.de
Verantwortliche Redaktionsmitglieder:
Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630
Karin H.-Hoppe, Höxtersche Str. 8a, Tel. 1381
Ludwig Schaefers, Tensgrund 5, Tel. 8408
Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385
Iris Spieker-Siebrecht, Derenborner 24 Tel. 8719

Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.
Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:
Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold
BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700
Druck: Huxaria Druckerei GmbH, Höxter